HÖRSPIEL

Georg Weerth

Humoristische Skizzen aus dem deutschen Handelsleben

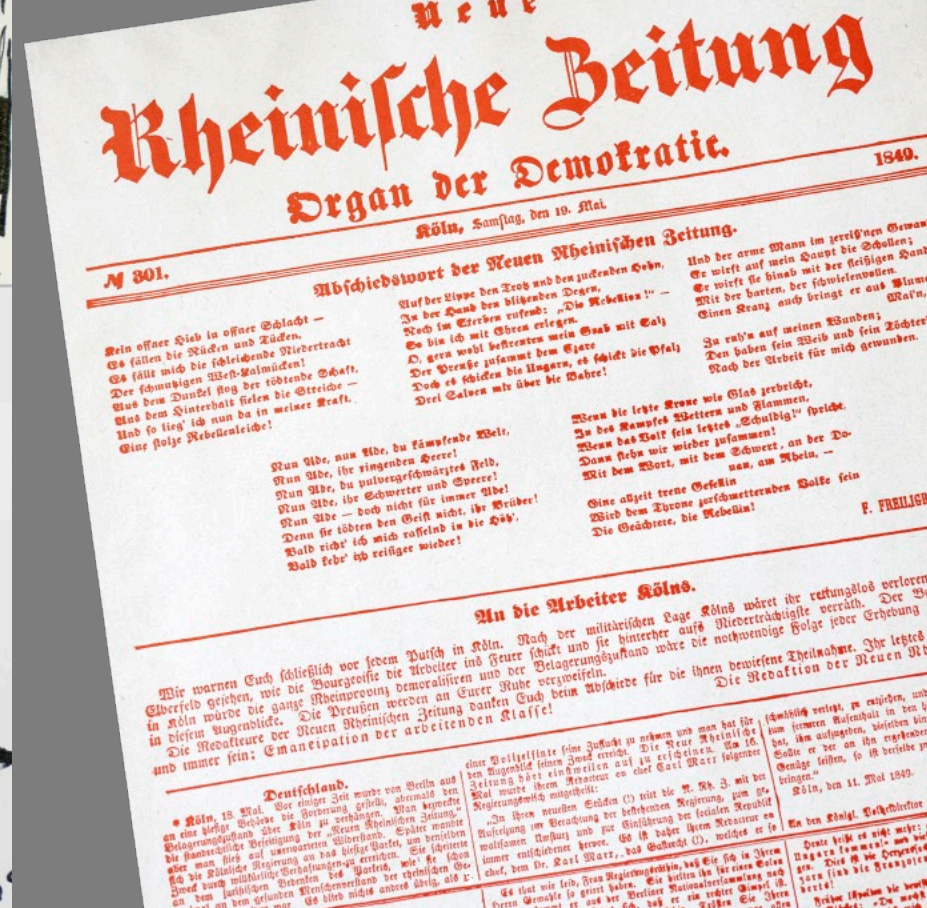
Fritz Eckenga · Bernd Gieseking · Erwin Grosche · Hans Zippert

Hans Hermann Jansen · Peter Schütze · Max-Lukas Hundelshausen

GRABBE GESELLSCHAFT E.V. DETMOLD

Georg Weerth, der reich begabte Detmolder Kaufmann und geistreiche Beobachter mit der spitzen Feder und einem ebensolchen unerschrockenen sprachlichen Talent, schickt in der Vorweihnachtszeit 1845 seinen Freunden Karl Marx und Friedrich Engels im Brüsseler Exil ein Konvolut satirischer Episoden über die Praktiken rücksichtslos agierender Kaufleute. Weerth kennt die, die er persifliert, nur zu gut und spart nicht mit bissigem Humor gegen die neuen Ausbeuter Europas. So ist das spätere Werk mit seinen 12 lustigen Episoden aus dem deutschen Handelsleben vielleicht eine viel wirksamere Kapitalismuskritik als manch gewichtige Ausgabe des Marx'schen „Kapitals". Mit diesem Geniestreich verschafft sich der 23-Jährige ein Entree für seine journalistische Nebenbeschäftigung in den Revolutionsjahren 1848/49 als Feuilletonist der NRZ *(Neue Rheinische Zeitung)*.

Die ersten vier Kapitel erschienen bereits 1847/48 in der *Kölnischen Zeitung*, ein Nachdruck Anfang 1848 in der DLZ *(Deutsche Londoner Zeitung)*.



Neue
Rheinische Zeitung
Organ der Demokratie.
Köln, Samstag, den 19. Mai. 1849.
№ 301.

Abschiedswort der Neuen Rheinischen Zeitung.

Kein offner Hieb in offner Schlacht —
Es fällen die Rücken und Tücken.
Es fällt mich die schleichende Niedertracht
Der schmutzigen West-Kalmücken!
Aus dem Dunkel flog der tödtende Schaft,
Aus dem Hinterhalt fielen die Streiche —
Und so lieg' ich nun da in meiner Kraft,
Eine stolze Rebellenleiche!

Auf der Lippe den Trotz und den zuckenden Hohn,
An der Hand den blitzenden Degen,
Noch im Sterben rufend: „Die Rebellion!" —
So bin ich mit Ehren erlegen.
O, gern wohl bestreuten mein Grab mit Salz
Der Preuße zusammt dem Czare
Doch es schicken die Ungarn, es schickt die Pfalz
Drei Salven mit über die Bahre!

Und der arme Mann im zerriß'nen Gewan
Er wirft auf mein Haupt die Schollen;
Er wirft sie hinab mit der fleißigen Hand
Mit der harten, der schwielenvollen.
Einen Kranz auch bringt er aus Blume
Mai'n.

Zu ruh'n auf meinen Wunden;
Den haben sein Weib und sein Töchter
Nach der Arbeit für mich gewunden.

Nun Ade, nun Ade, du kämpfende Welt,
Nun Ade, ihr ringenden Heere!
Nun Ade, du pulvergeschwärztes Feld,
Nun Ade, ihr Schwerter und Speere!
Nun Ade — doch nicht für immer Ade!
Denn sie tödten den Geist nicht, ihr Brüder!
Bald richt' ich mich raffelnd in die Höh',
Bald kehr' ich reisiger wieder!

Wenn die letzte Krone wie Glas zerbricht,
In des Kampfes Wettern und Flammen,
Wenn das Volk sein letztes „Schuldig!" spricht,
Dann sehn wir wieder zusammen!
Mit dem Wort, mit dem Schwert, an der Do-
nau, am Rhein, —
Eine allzeit treue Gesellin
Wird dem Throne zerschmetternden Volke sein
Die Geächtete, die Rebellin!

F. FREILIGR

An die Arbeiter Kölns.

Wir warnen Euch schließlich vor jedem Putsch in Köln. Nach der militärischen Lage Kölns wäret ihr rettungslos verloren
Elberfeld gesehen, wie die Bourgeoisie die Arbeiter ins Feuer schickt und sie hinterher aufs Niederträchtigste verräth. Der B
in Köln würde die ganze Rheinprovinz demoralisiren und der Belagerungszustand wäre die nothwendige Folge jeder Erhebung
in diesem Augenblicke. Die Preußen werden an Eurer Ruhe verzweifeln.
Die Redakteure der Neuen Rheinischen Zeitung danken Euch beim Abschiede für die ihnen bewiesene Theilnahme. Ihr letzte
und immer sein: Emanzipation der arbeitenden Klasse!
Die Redaktion der Neuen Rh

Deutschland.

* Köln, 18 Mai. Vor einiger Zeit wurde von Berlin aus an eine hiesige Behörde die Forderung gestellt, abermals den Belagerungszustand über Köln zu verhängen. Man beynutzte die Gelegenheit der „Neuen Rheinischen Zeitung," die Standrechtliche Beseitigung der Wuthrevolutionäre Wiederstand. Sie schrieben die Königliche Regierung an das hiesige Packet, um derselben aber man stieß auf unerschütterlichen Widerstand. Später wendete Zweck durch militärische Verhaftung zu erreichen. Sie schreiben sich die Königliche Regierung an den Vorsteher, wie sie schon an dem katholischen Bischofe des Vorfalls, als er.
Es bleibt nichts anderes übrig, als Ver-
Menschenverstand der rheinischen Ge-

einer Polizeiflinte seine Zuflucht zu nehmen und man hat für den Augenblick seinen Zweck erreicht. Die Neue Rheinische Zeitung hört ein Mal auf zu erscheinen. Am 16. Mai wurde ihrem Redacteur ex chef Carl Marx folgendes Regierungsschreiben mitgetheilt:
„In Ihren neuesten Stücken (!) tritt die N. Rh. Z. mit der Aufreizung zur Verachtung der bestehenden Regierung, zum gewaltsamen Umsturz und zur Einführung der socialen Republik immer entschiedener hervor. Es ist daher ihrem Redacteur ex chef, dem Dr. Karl Marx, das Gebiet (!), welches er so

Es thut mir leid, Frau Regierungsrätchin, daß Sie sich in Ihrem Herrn Gemahle so geirrt haben. Sie hatten ihn für einen Beim gut. Sie aus der Berliner Nationalversammlung noch Simpel ist. Sie aber ein reifer Simpel ist. Sie Ihren

schmählich verletzt, zu entziehen, und das, ihm aufzugehen, bleiben hier Gefahr er der an ihn angekündigten Gnade leiden, so ist derselbe zu bringen."
Köln, den 11. Mai 1849.
An den Königl. Polizeidirektor

Heute heißt es nicht mehr: Ungarn immerdar, nein heute gar. Die Ungarn sind die Franzosen Deutschlands.
Deutsche Ehrenleute wo

Den Schlüssel zum Verständnis dieser Skizzen über Alltäglichkeiten und Unverträglichkeiten kaufmännischer Ökonomie bietet zuallererst die Hauptfigur, der ‚Herr Preiss' mit seinen Maximen: „Mit Geld ist nicht zu spaßen; mit dem Gelde muss man vorsichtig sein wie mit seiner Seele." „Geld ist das A und O des Daseins, Geld ist alles – vergessen Sie das nie!"

Weerth selbst, im Spannungsfeld zwischen dem gehorsamen Lehrling und Buchhalter, einer vielseitigen schriftstellerischen Begabung und einem später international erfolgreichen Händler lässt Preiss ausrufen: „Groß ist der Handel und weltumfassend!" oder: „Gibt es ein vollkommeneres Wesen auf Erden als einen vollkommenen Kaufmann?"

„Worin Weerth Meister war, worin er Heine übertraf (weil er gesunder und unverfälschter war) und in deutscher Sprache nur von Goethe übertroffen wird, das ist der Ausdruck natürlicher, robuster Sinnlichkeit und Fleischeslust. Manche der Leser des *Sozialdemokrat* würden sich entsetzen, wollte ich die einzelnen Feuilletons der *Neuen Rhein. Zeitung* hier abdrucken lassen."

Friedrich Engels, Georg Weerth, Der erste und bedeutendste Dichter des deutschen Proletariats (1883), Marx-Engels-Werkausgabe,Bd. 21, S. 8

Weitergeführt wird das Feuilleton-Projekt „Humoristischen Skizzen" direkt in den ersten Ausgaben dieser revolutionären Zeitung vom 1.–4. Juni 1848. Weerth ist ein Klassiker des Feuilletons und Vater des politischen Humors – lange vor den Kabarettisten von heute.

Siegfried Unseld charakterisiert Weerth als einen „lässigen Autor", der nicht nur in der Revolutionszeit 1848/49 Zensur und Einschränkung der Meinungsfreiheit wie sein großes Vorbild Heinrich Heine mit spitzer Feder begegnet sei. Diese Einschätzung führt wesentlich weiter als das Engels-Zitat vom „ersten und bedeutendsten Dichters des deutschen Proletariats", das eine lange Wirkkraft Weerths im sozialistischen Osten begründet.

Weerths Texte bleiben lebendig und dürfen heute dank der Hörspielfassung von Dr. Peter Schütze wieder erhört und entdeckt werden.

„Diese hastige Zeit hat oft nicht mehr Lust, lange Räsonnements zu lesen; da muss der Pinsel und der Griffel herhalten und ein Bild schaffen, was mit einem Schlage den Gegenstand vor die Augen und dadurch in den Kopf bringt."

Georg Weerth, Brief aus Bradford an die Mutter vom 18. Februar 1845

Hörspielproduktion am 16.3.2021 in der Kulturstiftung Marienmünster. V.l.n.r.: Erwin Grosche, Bernd Gieseking, Peter Schütze, Hans Hermann Jansen, Hans Zippert, Fritz Eckenga

Georg Weerth Humoristische Skizzen aus dem deutschen Handelsleben

Die Sprecher

Fritz Eckenga	Erzähler
Peter Schütze	Herr Preiss
Erwin Grosche	Lenz, Buchhalter
Bernd Gieseking	Fridolin Sommer, Weinhändler
Hans Zippert	August, Korrespondent
Hans Hermann Jansen	Sassafraß, Angestellter
Max-Lukas Hundelshausen	Lehrling

Musikalische Intermezzi

SHIKI Percussion Duo –
Ayami Okamura und Dan deSimone

Hörspielfassung

Dr. Peter Schütze

Produktion

Studio Maximedes – Max-Lukas Hundelshausen

Fritz Eckenga

Bekannt wurde der Dortmunder Fritz Eckenga als Gründer und Mitgestalter des Rocktheater-Ensembles N8chtschicht, mit dem er mehr als 20 Jahre durch die westfälische Region tourte. Mittlerweile tritt er mit Soloprogrammen auf und veröffentlicht CDs und Bücher mit Titeln wie F*remdenverkehr mit Einheimischen, Alle Zeitfenster auf Kippe, Mit mir im Reimen und Draußen Rauchen ist Mord* am ungeborenen Baum. Die neuesten Erscheinungen heißen *Am Ende der Ahnenstange* (2018) und *Eva, Adam, Frau und Mann – da muss Gott wohl nochmal ran* (2020).

2010 erhielt erhielt er den Nieheimer Schuhu – Peter-Hille-Literaturpreis.

Erwin Grosche

Bereits seit seiner Schulzeit textet, singt und schauspielert Erwin Grosche in seiner Heimatstadt Paderborn und weit darüber hinaus. Er organisiert Paderborner Stadtspaziergänge, veranstaltet Quatschlesungen und andere originelle Veranstaltungen, mit denen er gern Kinder anspricht, hat Bücher und CDs veröffentlicht mit Titeln wie *Grosches Weltlexikon, Wie ich mit Gott eine Matratze kaufte, Padermanns Abenteuer* u.v.m.

Neben vielen Kleinkunstpreisen war Grosche 2007 der erste Preisträger des neu ins Leben gerufenen Nieheimer Schuhu – Peter-Hille-Literaturpreises.

Hans Zippert

Der in Bielefeld geborene und aufgewachsene Journalist hat sich schon früh von seiner satirischen Seite gezeigt. Noch während seiner Schulzeit erschien sein erstes Satiremagazin *Dreck*, das immerhin eine Auflage von 3.000 Stück erzielte. Viele Jahre war er Redakteur bei der *Titanic*. Seit 1999 erscheint seine tägliche Kolumne *Zippert zappt* in der *WELT*.

Hans Zippert war 2016 nach Wiglaf Droste (2013), der 2019 verstorben ist, der vierte Preisträger des westfälischen Nieheimer Schuhu – Peter-Hille-Literaturpreises.

Bernd Gieseking

Ein weiterer Westfale, der aus Minden stammende Kabarattist und Buchautor Bernd Gieseking, schließt derzeit den Preisträgerkreis des Nieheimer Schuhu – Peter-Hille-Literaturpreises, den er 2019 entgegennehmen konnte. Seine ersten Kabarettistensporen verdiente er sich bereits während seines Theologiestudiums mit der Gründung des Kabarett *Zappenduster*. Seit mehr als 30 Jahren tritt er als Solokabarettist sowie Moderator in Funk, Fernsehen und Theater auf. Seine Buch- und CD-Veröffentlichungen tragen Titel wie *Finne dich selbst* oder *Ab dafür! Das Beste aus 25 Jahren satirischer Jahresrückblick.*

Peter Schütze

Der promovierte Germanist wurde wie Grabbe, Freiligrath und Weerth in Detmold geboren und ist dort aufgewachsen. Seine Liebe gilt dem Theater, dem er als Schauspieler, Regisseur und Dramaturg nahezu sein ganzes Leben widmet. Er schreibt Texte und Bücher, zuletzt *Die Brüder des Löwen*, und Libretti für Komponisten, u. a. für Walter Steffens, mit dem er die viel beachteten Opern *Grabbes Leben* und *Die Judenbuche* (nach der Novelle von Annette von Droste-Hülshoff) schrieb. Seit 20 Jahren führt er als Präsident die Detmolder Grabbe-Gesellschaft.

Gefördert durch ein Künstler-Stipendium
im Rahmen der NRW-Corona-Hilfen

Max-Lukas Hundelshausen

Trotz seines jugendlichen Alters kann Max Hundelshausen auf viele Jahre musikalischer Ausbildung und Tätigkeiten als Komponist, Tonmeister und Schlagzeuger zurückblicken. Zwölfmal war er „Jugend komponiert"-Preisträger im Landes- und fünfmal im Bundeswettbewerb. Derzeit schreibt er an seiner musikwissenschaftlichen Dissertation an der Universität Paderborn. Für das Weerth-Projekt hat er sich mit zwei Perkussionisten zu einem Klang-Kollektiv zusammengetan, das Soundcollagen für das Weerth-Hörspiel erarbeitet.

Hans Hermann Jansen

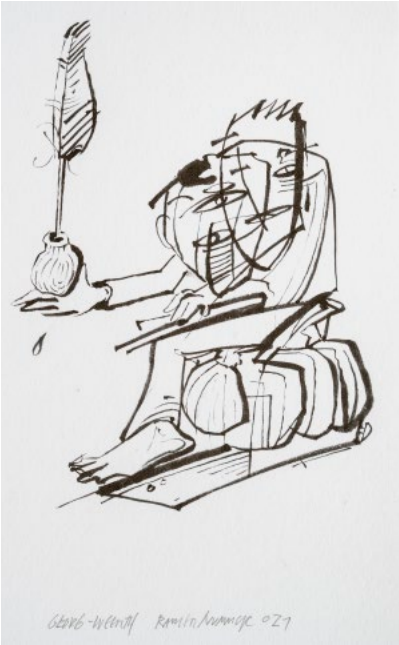
Seit seinem Studium an der Hochschule für Musik in Detmold lebt und arbeitet der Niederrheiner in seiner Wahlheimat Detmold als Sänger und Musikpädagoge. Seine Leidenschaft gilt neben der Musik der Literatur. Für beides bietet Detmold und Westfalen viel Stoff. Der Grabbe-Gesellschaft dient er seit mehr als 20 Jahren als Geschäftsführer und der in Nieheim-Erwitzen ansässigen Peter-Hille-Gesellschaft als zweiter Vorsitzenden.

SHIKI Percussion Duo

Das SHIKI Percussion Duo, ein international agierendes Ensemble, das aus den Percussionisten **Daniel deSimone** und **Ayami Okamura** besteht, bildet gemeinsam mit Max Hundelshausen das Klang-Kollektiv, das die Musik für die Weerth-Produktion kreiert. Beide studieren in Detmold in der Klasse von Prof. Peter Prommel und lernten sich während ihres Studiums 2014 am Konservatorium in Boston kennen. Die Teilnahme am Weerth-Projekt wurde ermöglicht mit der Förderung durch das NRW-Künstlerstipendium 2021.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

Gefördert durch ein
Künstler-Stipendium im Rahmen
der NRW-Corona-Hilfen



S. 1, 2, 4, 5, 12, 13: Zeichnungen und Collagen
aus dem mehrere hundert Arbeiten umfassenden
„Georg Weerth-Zyklus“ von Rainer Nummer
Detmold, 2021

Fragen an Max-Lukas Hundelshausen

Was hast Du bei dieser Produktion gemacht?

Für die Höspielproduktion der „Humoristischen Skizzen“ von Georg Weerth habe ich die Regie und Aufnahmeleitung, den Schnitt, die Mischung, Teile der musikalischen Gestaltung und das Mastering übernommen. Außerdem spielte ich die kleinste Rolle des Stücks, den Lehrling.

Was hat Dich an der Produktion gereizt?

Viele Aspekte dieser Produktion haben mich von Anfang an neugierig gemacht. Das begann bei der literarischen Vorlage von Weerth von 1847/48 mit ihrer pointierten Sprache und ihren feinsinnigen, zeitlosen Beobachtungen. Peter Schütze ist es in seinem Skript hervorragend gelungen, den Prosatext des Originals zu dramatisieren. Schon beim Lesen war mir sofort klar, welches Potenzial darin liegt, vor allem, wenn man mit solchen Größen des westfälischen Kabaretts zusammenarbeiten kann. Die Rollen waren ihnen jeweils wie auf den Leib geschnitten – so gut war das Casting dieser Produktion. Dass für mich ein Selbstauftritt neben diesem satirischen Ensemble geplant war, empfand ich daher als große Ehre. Es war früh klar, dass wir zwischen den Szenen musikalische Einwürfe wollten und an der einen oder anderen Stelle auch Szenenmusik. Mich hat es sehr gefreut, dass wir dafür mit Ayami Okamura und Dan deSimone zwei außerordentlich kreative Köpfe mit feinem Gespür für die Emotion einer Szene gewinnen konnten. Dazu kommt im Hörspiel die Möglichkeit, Details, die zwischen den Zeilen der Dialoge stehen, klanglich auszugestalten. Wir können anders als beim Hörbuch oder der Lesung das Comptoir des Herrn Preiss lebendig werden lassen: knarzende Dielen, kühle, hallige Räume, quietschende Türen, Federn, die über das Papier hasten, die morgendliche Zeitung, jaulende Hunde und natürlich Münzen, Münzen, Münzen – mit all diesen Klängen entsteht zusammen mit den Dialogen dreidimensionales Kino im Kopf. Ich habe unzählige Geräuschaufnahmen im Kloster Marienmünster, wo wir auch die Dialoge aufgenommen haben, und im Studio

gemacht. Daraus ist eine riesige Klangbibliothek eigens für diese Produktion entstanden. Jede Szene habe ich im Schnitt aus all diesen Elementen Stück für Stück zusammengesetzt. So entstand die Welt des Herrn Preiss. Wir wollten aber noch einen Schritt weiter gehen und sogar die turbulenten Traumszenen zum Klingen bringen. Dafür habe ich zusätzlich Klänge synthetisiert, also von Grund auf designed, die ich dann mit dem aufgenommenen Material gemischt habe. Wir haben die klangliche Erzählebene voll ausgenutzt, um den Text von Weerth zu konkretisieren. Und das ist wichtig, denn Weerth erzählt von konkreten Missständen und konkreten Figuren aus Fleisch und Blut.

Was haben uns Weerths humoristische Skizzen heute noch zu sagen?

Wenn man ein paar Variablen in Weerths Erzählung austauscht – statt der Figur des Preiss einen beliebigen CEO eines Global Players, statt Lenz einen beliebigen Consultant, statt Sassafraß einen beliebigen langjährigen Mitarbeiter kurz vor der Rente, statt österreichischen Metalique Coupons und Schrapnels Bitcoin und unbemannte Kampfdrohnen usw. – wird schnell klar, dass der Text keinen Deut an Relevanz verloren hat. Im Gegenteil: Er macht uns deutlich, dass die Handlungsmuster, die hier thematisiert werden, auch heute in Erscheinung treten – nur in noch größerem Ausmaß. Dieser Text macht uns dafür sensibel.

Handlung – was passiert wo?

CD 1

Vorspann / Improvisation **Track 1/2**
Was machen vier ausgewachsene Kabarettisten, wenn sie sich zu einer Hörspielproduktion in einem ehem. Kloster in einem Schafstall treffen, der zu einem Aufnahmesaal vorbereitet wurde?

I. Kapitel: Der Lehrling **Track 3**
Wer kennt ihn nicht, den Büroalltag mit flacher Hierarchie, den interessanten Aufgaben und der Ankunft eines neuen Lehrlings? Dazu philosophische Betrachtungen über die Arbeit, das Geld und die Grundlagen des unternehmerischen Erfolgs. Das erspart jede weitere Lektüre von unnützen Ratgebern.

II. Kapitel: Der Korrespondent **Track 4**
Kommunikation ist die Seele des Geschäfts, auch wenn eigentlich, wie überall, nur die Ansichten des Chefs gelten. Schönheit und Demut sind die Grundvoraussetzung für den Beruf eines Korrespondenten, heutzutage fast immer in den Händen von Chefsekretärinnen. Falls Sie noch Erfolgsstrategien für Ihre vielfältige Unternehmenskommunikation suchen, hier finden Sie alles.

III. Kapitel: Der Buchhalter **Track 5**
Herr Lenz ist als Pfennigzähler ein Kuriosum im Betrieb, wie überall in der Geschäftswelt. Er ist verheiratet, reich bekindert, nicht übermäßig selbst-, aber pflichtbewusst, Heimlichkeiten, die zu einer roten Nase und manchmal zu bösen Überraschungen führen.

IV. Kap.: Ein verschlissener Kommis **Track 6**
Frühstückspause mit einem langverdienten Mitarbeiter. Vorstellung des Herrn Sassafraß. Pikante Details aus dem Privatleben aus grauer Vorzeit und nach Dienstschluss sind nicht ausgeschlossen. Kino für die Ohren, das keinen Hollywood-Komik-Klassiker benötigt, inklusiv einer mustergültigen Entlassungsszene.

V. Kap.: Der Reisende, wie er sein soll **Track 7**
Ein echter Geschäftsmann ist in der rücksichtslosen Umsetzung der gewinnbringenden Geschäftideen erfindungsreich, ein Visionär. Das sagt schon das Wort Unternehmer. Mit wertvollen Hinweisen für erfolgreiche Vertreter.

VI. Kapitel: Der Reisende, wie er ist **Track 8**
Der Rechenschaftsbericht des Außenhandelsmitarbeiters Sommer ist ein Feuerwerk der schönen Worte und nützliches Sammelsurium zur Verkaufsförderung, in seiner Gewandtheit besser als manches Managerseminar, inkl. einiger Details aus der Schlüssellochperspektive.

VII. Kapitel: Der Makler **Track 8**
„Geld verlieren ist unmoralisch! Aber billige Preise – eine Steigerung vor der Tür – Aussicht auf Gewinn: das ist Humor, das ist Moral!" So argumentiert der Unternehmer. Gedanken an Staatsanleihen wären willkommen, wenn da nicht das Schreckgespenst der Revolution lauerte.

VIII. Kapitel: Die Spekulation **Track 9**
Was machen Sie mit überschüssigem Kapital? Was passiert, wenn die Gewinne immer weiter wachsen?
Hier werden Sie von einem Profi der Frühindustrialisierung und einem echten Anlageprofi beraten. Hilfreiche Tipps eines Insiders (Lenz) haben bis heute noch ihre Gültigkeit. Beratungsresistente Chefs sind das größte Problem. Immobilien bleiben weiterhin interessant.

IX. Kapitel: Sassafraß **Track 10**
Was einen Pensionär erwartet, wenn nach 35 Jahren kein Büro mehr auf ihn wartet. Gedanken – Jeremiaden – Brüten – Trost – Abrechnung mit den Ungerechtigkeiten der Vergangenheit.

CD 2

X. Kapitel: Der Herr Preiss in Nöten **Track 11**
„Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit!"- Doch auch bei einer Revolution, bei fallenden Kursen? Herr Preiss ist und bleibt Unternehmer und kämpft daher wie ein Löwe gegen die schweren Plagen mit drastischen Maßnahmen. Der ‚Aufstand der Nullen' ist dabei ein phantastischer Alptraum eines jeden Geschäftsmanns. Schließlich erscheint der Buchhalter Lenz als Bürgergardist (**XI. Kapitel**) und wird vom besten Vertrauten zum gefährlichen Milizionär.

XII. Kapitel: Wie sich der Herr Preiss nach den Zeitverhältnissen richtet **Track 12**
Ein echter Kaufmann überlebt auch schwierige Zeiten durch die Anpassung seiner Geschäftsbereiche. Schlimmstenfalls verkauft er handliche Granaten als Lieblingsartikel für und gegen Revolutionäre.

XIII. Kapitel: Der Herr Preiss über die Dinge im Allgemeinen **Track 13**
Wenn Poesie Wahnsinn ist, dann ist das Nachdenken über neue Staatslenker in Frankreich auch für Herrn Preiss notwendig. Wer noch etwas über Journalisten erfahren möchte, bekommt hier Wahrheiten zum Erröten zu hören.

XIV. Kap.: Das Dasein des Herrn Preiss gewinnt eine welthistorische Bedeutung **Track 14**
Ein geradezu grandioses Finale mit unerschöpflichem Reichtum an unternehmerischem Geschick. Nachahmenswert ist der Versuch, in die Politik zu gehen, wenn da nicht die Stimme des Volkes wäre …

Zugaben: **Track 17–21**
Eine kostbare Auswahl der schönsten von mehr als 100 Gedichten, die Weerth im Laufe seines kurzen intensiven Lebens schrieb. Das „Adieu" ist wie alles in der Musik ein Geschenk der Kunst, der Musiker und des Tonmeisters.

Ayami Okamura und Daniel deSimone bei Aufnahmen

Förderer und Partner

ALG Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten e.V.

regionale**kultur**politik nrw

LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe.

Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften in Westfalen

Lippeimpuls Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen

LIPPISCHE LANDESBIBLIOTHEK THEOLOGISCHE BIBLIOTHEK DETMOLD

Landesverband Lippe

DETMOLD Kulturstadt im Teutoburger Wald

Ortsverein Detmold im Lippischen Heimatbund e.V.

IHK Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold

Peter-Hille-Gesellschaft e.V. Vereinigung der Freunde des Dichters

Sparkasse Paderborn-Detmold

STUDIO MAXIMEDES

Hörspiel · **Georg Weerth** (17.2.1822–30.7.1856)

Humoristische Skizzen aus dem deutschen Handelsleben

CD 1

1	Vorspann	0:24
2	Improvisation 1	1:31
3	Der Lehrling	10:26
4	Der Korrespondent	6:08
5	Der Buchhalter	4:29
6	Ein verschlissener Kommis	9:59
7	Der Reisende, wie er sein soll	4:31
8	Der Reisende, wie er ist	9:26
9	Die Spekulation	14:10
10	Sassafraß	11:28
	Total	72:32

CD 2

11	Der Herr Preiss in Nöten	19:15
12	Wie sich der Herr Preiss nach den Zeitverhältnissen richtet	3:26
13	Herr Preiss über die Dinge im Allgemeinen	3:23
14	Das Dasein des Herrn Preiss gewinnt eine welthistorische Bedeutung	5:20
15	Improvisation 2	3:57
16	Abspann	0:52

Zugaben

17	Heute Morgen fuhr ich nach Düsseldorf (gelesen von Hans Zippert)	2:58
18	Das Lied von der verunglückten Kartoffel (gelesen von Erwin Grosche)	1:35
19	An Köln (gelesen von Fritz Eckenga)	2:18
20	Salomo – eine biblische Romanze (gelesen von Bernd Gieseking)	3:10
21	Die deutschen Verbannten in Brüssel (gelesen von Peter Schütze)	3:51
22	Adieu	1:22
	Total	51:27

STUDIO MAXIMEDES

Eine Produktion der Grabbe GRABBE GESELLSCHAFT E.V. DETMOLD